

Dortmunder Centrum für **ZELLTRANSPLANTATION**

Eine gemeinsame Einrichtung von
St. Johannes Hospital & Klinikum Dortmund gGmbH



**Informationsbroschüre für Patienten vor
autologer Knochenmark-/
Blutstammzelltransplantation**

Verantwortliche

Autorin:

Eva Schulte

St. Johannes Hospital
Dortmunder Centrum für Zelltransplantation
Klinik für Innere Medizin II
Programmdirektor: PD Dr. med. R. G. Meyer

Johannesstraße 9-13
44137 Dortmund

Herausgeber:

St. Johannes Hospital, Dortmunder Centrum für Zelltransplantation
Klinik für Innere Medizin II

Programmdirektor: PD Dr. med. R. G. Meyer
Johannesstraße 9-13, 44137 Dortmund

Telefon: 0231-1843-35250

Telefax: 0231-1843-35209

E-Mail: inneremedizin2@joho-dortmund.de

Auflage Juni 2021

© Copyright Dortmunder Centrum für Zelltransplantation

Inhalt

Verantwortliche	2
Einführung.....	4
Stammzelltransplantation	6
Was sind Stammzellen?	6
Weitere Blutzellen	6
Der Therapieablauf –von der.....	8
Apherese bis zur Transplantation	8
Nebenwirkungen	10
Übelkeit und Erbrechen	10
Mundschleimhautentzündungen	10
Durchfall und Verstopfung	10
Infektanfälligkeit	13
Blutungsgefahr	13
Der stationäre Aufenthalt	14
Station G5.....	16
Das Team	17
Ärzte	18
Pflegeleitung	20
Sozialdienst	20
Psychoonkologie	20
Physiotherapie	21
KMT-Nachsorge	21
KMT-Koordination	22
Qualitätsmanagement	22
Zimmerausstattung.....	23
Körperpflege.....	24
Das Zähneputzen	25
Hygiene	26
Was Sie selber tun können... ..	28
(siehe auch To-Do Liste in ihrem Zimmer)	28
Ernährung.....	30
Sonstiges	31
Aufenthalt.....	31
Psychologische Betreuung.....	32
Beratung und Information durch den Sozialdienst	33
Der Sozialdienst informiert, berät, vermittelt und gibt Hilfestellung bei:	33
Besuch.....	33
Tipps für Angehörige auf einen Blick.....	34
Besuch	34
Maske	34
Mitbringsel	34
Wäsche	34
Wichtige Laborparameter.....	37
Leukozyten	37
Thrombozyten	37
Hämoglobin	37
CRP	37
Kreatinin	37
Natrium	37
Kalium	37
Calcium	37
Umkehrisolation / protektive	38
Isolation.....	38
Zeit nach der Stammzelltransplantation / Entlassung nach Hause	39
Notizen.....	40
Die wichtigsten Telefonnummern	41



Einführung

Sehr geehrte Patientin,
sehr geehrter Patient,
sehr geehrte Angehörige,

bei Ihnen oder Ihrem Angehörigen besteht eine Erkrankung, für die eine autologe Blutstammzelltransplantation die Behandlungsform mit den besten Heilungschancen beziehungsweise die effektivste Behandlungsform darstellt. Trotz ständiger Verbesserungen können Probleme auftreten, die für Sie mit körperlichen und/oder psychischen Belastungen einhergehen. Wir versuchen, Sie und Ihre Angehörigen in dieser Zeit mit der bestmöglichen Betreuung zu unterstützen. Wir sind ein Team von Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern, Physiotherapeuten, Ernährungsberaterinnen, Koordinatorinnen, Apothekern, Sozialarbeitern, Seelsorgern, Se-

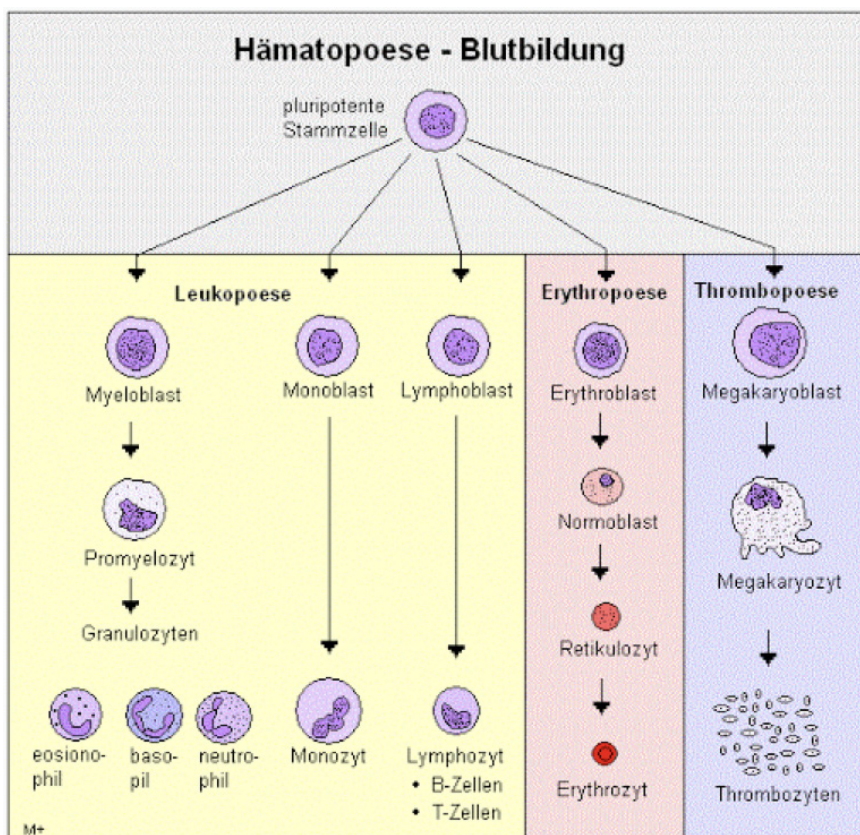
ekretärinnen und Psychoonkologen mit langjähriger Erfahrung in der Transplantation. Wir sind dabei auf Ihre Mithilfe angewiesen und brauchen Ihre aktive Mitarbeit bei der Behandlung Ihrer Erkrankung. Wir haben diese Informationsbroschüre für Sie zur Vorbereitung auf und für die Zeit nach der Transplantation erstellt. Sollten Sie nach dem Lesen noch Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an. Falls sich beim Lesen der Broschüre Verständnisschwierigkeiten ergeben, finden Sie am Ende Erklärungen zu den meisten Fachbegriffen.



Stammzelltransplantation

Was sind Stammzellen?

Stammzellen werden im Knochenmark produziert und befinden sich auch zu einem kleinen Teil im Blut. Sie können als Vorläuferzellen betrachtet werden, aus denen alle Zellen des Blutes entstehen können. Sie sind also pluripotent (lateinisch plus „mehr“ und potentia „Vermögen, Kraft“). Stammzellen erneuern sich immer wieder neu im Knochenmark und können gesammelt und eingefroren sowie haltbar gemacht werden. Werden sie wieder aufgetaut, sind sie voll funktionsfähig und siedeln sich auch wieder im Knochenmark an. Außerdem besitzen Stammzellen eine hohe Teilungsrate, dadurch können aus EINER einzigen Stammzelle über mehrere Zwischenschritte bis zu 1MILLIONEN neue, fertige Blutzellen entstehen! Erkennen kann man die Stammzellen an einer Oberflächenstruktur, dem sogenannten CD-34 Oberflächen-Antigen. Hiernach wird auch labortechnisch gesucht, wenn es um den Zeitpunkt der Apherese geht. Es ist quasi eine Stammzellmessung im peripheren Blut.



Weitere Blutzellen

Leukozyten sind für die Abwehr von Krankheitserregern zuständig. Daher sind Sie während der Leukopenie besonders anfällig für Infektionen. Bei den Leukozyten unterscheidet man drei Unterformen: die Granulozyten, die Makrophagen und die Lymphozyten. Die Granulozyten wiederum unterteilen sich nochmals in die eosinophilen, basophilen und neutrophilen Granulozyten. Man weiß, dass bei weniger als 500 neutrophilen Granulozyten pro Mikroliter Blut eine deutliche Gefährdung auch durch einfache Infektionserreger besteht. In dieser Phase werden wir Sie deshalb durch spezielle Maßnahmen vor Infektionen schützen. Erythrozyten und das Hämoglobin

(entnommen Medizininfo: Blutbildung)

globin sind für den Sauerstofftransport zuständig. Eine Anämie kann somit Symptome wie Schwäche, Schwindel, Müdigkeit, niedrigen Blutdruck und schnellen Puls hervorrufen. Um diese Komplikationen zu lindern, werden Ihnen rote Blutkörperchen in Form von Erythrozytenkonzentraten verabreicht, sobald ein Grenzwert unterschritten wird. Da die Thrombozyten für die Blutstillung zuständig sind, ist die Hauptgefahr der Thrombozytopenie die Blutung. Als frühes Zeichen können sogenannte Petechien auftreten, dies sind punktförmige Blutungen speziell am Unterschenkel. Es können aber auch Blutungen im Magen-Darm-Trakt, Nasenbluten und Blutungen

im Kopf auftreten. Zur Vermeidung dieser schweren Blutungen werden die Thrombozyten während der Transplantation regelmäßig kontrolliert und durch Transfusionen von sogenannten Thrombozytenkonzentraten aus unserer Blutbank über einem kritischen Wert gehalten.



Der Therapieablauf – von der Apherese bis zur Transplantation

Um erfolgreich sammeln zu können, muss zuvor eine so genannte Mobilisierungstherapie (=Chemotherapie) erfolgen. Anschließend wird ihnen für mehrere Tage aufeinander G-CSF(Wachstumsfaktoren) 2xtgl. subkutan gespritzt. In der Regel findet die Mobilisierungstherapie stationär statt, in einigen Fällen kann danach die Stimulation ambulant erfolgen.

Zur sogenannten Apherese (griechisch „wegnehmen“) werden Sie auf der Transplantationsstation unseres Hauses G5 aufgenommen. Ihnen wird der CD-34 Marker auf Station abgenommen und im unseren Labor bestimmt. Dort wird geprüft, ob eine ausreichende Anzahl der Stammzellen im Blut vorhanden ist und somit gesammelt werden kann (Richtwert 2×10^6 CD 34-Zellen kg/KG).

Sollten Sie genug Stammzellen in ihrem Blut haben, werden Sie am nächsten Morgen mit einem Krankentransport zum Blutspendedienst gefahren. Dort werden die benötigten Zellen aus Ihrem Blut herausgefiltert und in einem speziellen Beutel gesammelt. Unter Umständen werden dafür mehrere solcher „Sitzungen“ benötigt, was bedeutet, dass Sie vielleicht mehrere Tage hintereinander zum Blutspendedienst fahren müssen. Die G-CSF Stimulation erfolgt so lange, bis ausreichend gesammelt wurde.

Damit die Blutzellen gesammelt werden können, müssen Sie zuvor einen großlumigen, intravenösen Zugang erhalten. Je nach der Beschaffenheit Ihrer Blutgefäße (Venen), die vom Stationsarzt bei Aufnahme beurteilt wird, ist es gegebenenfalls von Nöten, Ihnen einen zentralen, intravenösen Zugang zu legen. Dieser wird nach erfolgreicher Apherese sofort entfernt und es bleiben in der Regel keine Narben zurück.

Die Entlassung erfolgt dann häufig am nächsten Tag. Ihre Stammzellen werden bis zur Rücktransfusion durch den Blutspendedienst aufbereitet, tiefgefroren und am Tag der Transplantation auf Station geliefert.

In circa 4 Wochen werden Sie das nächste Mal auf Station aufgenommen. In der Zwischenzeit erfolgt ein Termin bei Ihrem behandelnden Onkologen, der Ihnen das nun folgende Prozedere erläutern wird. Beim nächsten Aufenthalt erhalten Sie dann die Hochdosischemotherapie, die mehrere Tage in Anspruch nimmt und dazu dient, eventuell noch vorhandene Reste von Tumorzellen zu vernichten und ausreichend Platz im Knochenmark zur Ansiedelung der Stammzellen zu schaffen(sogenannte Konditionierungsphase).

Im direkten Anschluss an Ihre Chemotherapie (1-2 Tage nach der Therapie) erhalten Sie am sogenannten „Tag 0“, die im Vorfeld gesammelten Stammzellen rücktransfundiert. Hierzu werden die Konserven einem Behälter mit flüssigem Stickstoff entnommen und aufgetaut. Währenddessen erhalten Sie über eine Infusion Flüssigkeit und Medika-



mente, die einer allergischen Reaktion und etwaiger Übelkeit, beides hervorgerufen durch das beigemengte, notwendige Konservierungsmittel, entgegenwirken sollen.

In den nun folgenden Tagen siedeln die Stammzellen sich in Ihrem Knochenmark an. Durch die hohe Dosis der Chemotherapie-Medikamente treten im Verlauf allerdings auch Nebenwirkungen auf, die unten näher erläutert werden. Unter anderem kommt es zum Abfall aller Blutwerte (Hämoglobin (rote Blutkörperchen), Thrombozyten (Blutplättchen) und der Leukozyten (weiße Blutkör-

perchen)), was zur Folge hat, dass Ihre Immunabwehr drastisch sinkt und Sie durch eine Umkehrisolation vor krankheitserregenden Keimen geschützt werden müssen. Einhergehend mit dem Abfall der Werte, werden Sie allerdings auch einen Leistungsknick, Müdigkeit und Schlappeheit an sich bemerken. Die Phase der sogenannten Aplasie (altgriechisch „Nicht-Ausbildung“), in der sich also noch keine neuen Blutzellen aus den Stammzellen formen, dauert ein paar Tage und es erfolgt die erneute Gabe von G-CSF als Spritze, die Sie noch aus der Vorbereitungsphase zur Stammzelltransplantation kennen. Dies

bewirkt eine vermehrte Ausreifung der Stammzellen und verkürzt somit die Phase bis sich Ihr Blutsystem regeneriert. Am Ende erholen sich Ihre Blutwerte wieder und die Nebenwirkungen der Hochdosis-Chemotherapie klingen ab. Dies werden Sie auch Ihrem Befinden feststellen. Bleiben Ihre Werte und Ihr Befinden auf einem, für den Arzt zufriedenstellendem Niveau, steht einer Entlassung in den nächsten Tagen nichts im Wege. Der stationäre Aufenthalt bei einer autologen Transplantation dauert durchschnittlich 2,5-3 Wochen. Je nach Verlauf muss man aber auch mit längeren Aufenthalten rechnen.



Nebenwirkungen

Wie schon bereits erwähnt, birgt die hohe Dosis der Chemotherapie das Risiko, verstärkt Nebenwirkung hervorzurufen. Natürlich erhalten Sie von ärztlicher und pflegerischer Seite alle möglichen Maßnahmen, um diesen Beschwerden entgegenzuwirken. Jedoch kann es dennoch zu Übelkeit, Durchfall oder Mundschleimhautentzündungen kommen. Wodurch diese entstehen, und welche Maßnahmen (medikamentös, wie auch ergänzend) erhoben werden, wird im Folgenden erläutert: Die meisten Nebenwirkungen einer Chemotherapie ergeben sich daraus, dass diese Zellgifte auf alle sich schnell teilenden Zellen einwirken, gut wie bösartig, und diese zerstören. Zu diesen gehören neben Tumorzellen auch die Zellen der Schleimhäute des Magen-Darm-Trakts, des Mundes, die Haarfollikel und die Blutzellen.

Übelkeit und Erbrechen

Durch die Chemotherapie werden die Schleimhäute der Speiseröhre und des Magens gereizt und zerstört, was zu Störungen der Nahrungsverarbeitung führt und Übelkeit bis hin zum Erbrechen auslösen kann. Bitte geben Sie uns zeitnah Bescheid, wenn Übelkeit und/ oder Erbrechen auftreten oder wenn Ihr Appetit aufgrund von Übelkeit nachlassen sollte.

Mundschleimhautentzündungen

Hierfür verantwortlich ist die Reizung und Zerstörung der Schleimhautzellen im Mund und an der Zunge, bis hin in den oberen Teil der Speiseröhre. Mundschleimhautentzündungen schmerzen häufig und sind Eintrittspforten für Erreger. Bitte führen Sie auch weiterhin die Mund- und Zahnpflege sorgfältig durch. Das Pflegepersonal hilft Ihnen, die Mundhygiene an Ihre derzeitige Situation anzupassen (Anpassen Hygieneartikel/Mundspüllösungen etc.).

Durchfall und Verstopfung

Durchfall entsteht durch die Reizung und Zerstörung der für die Verdauung wichtigen Schleimhaut des Darms. An ihr sitzen mikroskopische Strukturen, die dem Körper helfen, wichtige Nährstoffe aus der Nahrung zu filtern. Ferner wird dem Nahrungsbrei Wasser entzogen und er wird eingedickt. Kann dies nicht mehr ungehindert geschehen, kommt es zum Durchfall. Die Verstopfung hingegen, die Sie vielleicht an sich beobachten werden, hat unterschiedliche Gründe: Zunächst einmal fehlt Ihnen und Ihrem Körper die gewohnte Bewegung und auch die gewohnte Nahrung (z.B. der Kaffee am Morgen). Ein weiterer Grund





Lot No. 221738131
Exp. Date 03/2025
Barcode
QR Code

kann die psychische Belastung sein, die die Therapie mit sich bringt oder auch die Therapie selbst (hier v.a. die Medikamente gegen Chemotherapie-bedingte Übelkeit). Bitte teilen Sie dem Pflegepersonal mit, sollten sich Ihre Stuhlgewohnheiten und dessen Konsistenz verändern.

Infektanfälligkeit

Durch die vorangegangene Chemotherapie ist Ihr blutbildendes System in Mitleidenschaft gezogen worden. Die wichtigen Zellen, wie z.B. die Abwehrzellen sind größtenteils zerstört und noch nicht wieder neu gebildet worden. Hierdurch haben Sie eventuellen Krankheitserregern nichts entgegenzusetzen und es droht die Gefahr, dass Sie sich eine Infektion zuziehen. Um dies möglichst zu vermeiden, müssen verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, die Zeit dieser hohen Ansteckungsgefahr gut zu überstehen. Die Maßnahmen werden durch die Pflege und Ärzte erklärt und durchgeführt, verlangen jedoch auch ihre Mitarbeit. Bitte teilen Sie dem Pflegepersonal der Station unverzüglich mit, falls Sie sich fieberig oder in anderer Weise unwohl fühlen!

Blutungsgefahr

Nicht nur Ihre Abwehrkräfte sind durch die Chemotherapie geschwächt worden, auch Ihr Blutfarbstoff(Hämoglobin) und ihre Blutgerinnung, sind betroffen. Sollten Sie blaue Flecken (Hämatome), kleine Hauteinblutungen (Petechien), Nasen-oder Zahnfleischblutungen, oder auch, im selten Fall, Blutbeimengungen im Stuhl bei sich feststellen, melden Sie dies bitte dem Pflegepersonal! Alle oben aufgeführten Nebenwirkungen sind vorübergehend und werden im Laufe Ihrer Zeit wieder verschwinden.

Um die oben genannten Symptome zu behandeln, stehen uns Medikamente und Maßnahmen zur Verfügung, die bei rechtzeitiger Anwendung schnell Linderung bringen können. Zudem bekommen Sie im Rahmen Ihrer Routinemedikation ebenfalls Medikamente, die Infekten und Übelkeit, sowie Mundschleimhautentzündungen vorbeugen sollen. Bitte nehmen Sie diese gewissenhaft ein und melden Sie sich unverzüglich beim Pflegepersonal, wenn Ihnen das Schlucken der Tabletten oder die Anwendung der Mundspüllösungen nicht mehr möglich ist.

Der stationäre Aufenthalt

Der Tagesablauf:

6.00 Uhr

Schichtübergabe an den Frühdienst

7.00 Uhr

Erste Kontrollmessungen und Inspektion der Mundhöhle durch die Mitarbeiter des Frühdienstes. Blutentnahme aus dem zentralen Venenkatheter, Kontrolle der Vitalzeichen (Blutdruck, Puls, Temperatur), Bett wird frisch bezogen.

Nach den Messungen werden Sie kurz von den Infusionen befreit. Bei Sandimmungabe erst nach Ende der Infusion ab 10.00 Uhr.

7.30-14.00 Uhr

In dieser Zeitspanne werden die meisten pflegerischen Tätigkeiten wie Verbandswechsel oder Bettwäschewechsel durchgeführt.





8.15 Uhr

Kurze ärztliche Untersuchung

ab 8.00 Uhr

Frühstück

9.30 Uhr

Ausführliche ärztliche Visite

12.00 Uhr

eventuelle Kontrollmessungen

ab 12.00 Uhr

Mittagessen

13.30 Uhr

Übergabe an den Spätdienst

15.00 Uhr

Kontrollmessungen + Infusionsgaben

ab 18.00 Uhr

Abendessen

21.30 Uhr

Übergabe an den Nachtdienst

22.00 Uhr

Kontrollmessungen nach Bedarf + Infusionsgaben

2x/ Woche oberärztliche Visite, tgl. oberärztliche Kontrollen.

Regelmäßige Chefarztvisite

Der Situation angepasste Änderungen sind immer möglich, die Infusionstherapie findet den ganzen Tag und die Nacht über statt.

Station G5

Die Transplantationsstation G5 befindet sich im Gartentrakt des Johanneshospitals in der 5. Etage. Vor der eigentlichen Station befindet sich eine Schleuse. Bevor sie diese betreten, müssen Sie zuvor bitte klingeln. Die Türen nicht händisch öffnen. Die Schleusenfunktion beinhaltet, dass die zweite Tür erst geöffnet werden kann, wenn die Eingangstür ins Schloss gefallen ist. Bereits in der Schleuse ist die Luft durch einen Hepa- Filter gereinigt. Diese Luftreinigung ist auf der gesamten Station vorhanden, auch in jedem einzelnen Zimmer. Die Station G5 besitzt insgesamt 13 Zimmer, davon 8 Doppelzimmer und 5 Einzelzimmer. Vor den Zimmern ist nochmals eine zusätzliche Schleuse eingebaut. Hier erfolgt auch das Anziehen der Schutzkleidung. 2 Zimmer auf der Station besitzen keine Schleuse. Die Vergabe der Einzelzimmer hängt von der Erkrankung, der Therapie, der zu erwartenden Immunschwäche und einer möglichen Infektiösität ab. Zusätzlich gibt es auf der Station verschiedene Arbeitsplätze für die Pflege als auch für die zuständigen Ärzte. Desweiteren ist eine Küche und auch ein Aufenthalts-/ sowie Gymnastikraum mit verschiedenen Geräten vorhanden.



Stammzelltransplantation



Das Team

Unser Team ist interdisziplinär aufgestellt. Die Pflege, zum Teil mit onkologischer Weiterbildung, arbeitet im 3-Schicht-System. Die Station wird betreut von 2-3 Assistenzärzten, zusammen mit 2 Oberärzten. Außerhalb des Regeldienstes ist ein Dienstarzt vor Ort sowie ein Oberarzt im Hintergrund. Es finden tägliche Visiten statt, auch an Wochenenden.

Zusätzlich werden unsere Patienten von Physiotherapeuten, dem Sozialdienst, dem Ernährungsteam und der Psychoonkologie mit betreut. Falls es erforderlich ist, erhalten wir auch Unterstützung vom Palliativteam unserer Abteilung.



Leitung

Priv. Doz. Dr. med. Ralf-Georg Meyer

Chefarzt

Internist, Hämatologie u. internistische Onkologie,
Qualifikation Blutstammzelltransplantation DAG-KBT

Telefon: (0231) 18 43 - 35 211

E-Mail: miriam.rehkopp@joho-dortmund.de

Ärzte



Dr. med. Heidrun Hindahl

Oberärztin
Innere Medizin, Hämatologie u. internistische
Onkologie

Telefon: (0231) 18 43 - 35 260

E-Mail: heidrun.hindahl@joho-dortmund.de



Volker Tielke

Oberarzt
Innere Medizin,
Hämatologie / Onkologie

Telefon: (0231) 18 43 - 35 260

E-Mail: volker.tielke@joho-dortmund.de



Eva Schulte

Oberärztin
Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie und
Palliativmedizin
Qualitätsmanagementbeauftragte (TÜV Nord)
Risikomanagerin (TÜV Süd)

Telefon: (0231) 18 43 - 35200

E-Mail: eva.schulte@joho-dortmund.de



David Schwiertz

Facharzt für Innere Medizin

E-Mail: david.schwiertz@joho-dortmund.de



Maria Sanning
Assistenzärztin

E-Mail: maria.sanning@joho-dortmund.de



Nursel Canli-Ergün
Assistenzärztin

E-Mail: nursel.canli-erguen@joho-dortmund.de



Nathan Budiman
Assistenzarzt

E-Mail: nathan.budiman@joho-dortmund.de



Adelina Boeddinghaus
Assistenzärztin

E-Mail: adelina.boeddinghaus@joho-dortmund.de

Pflegeleitung



Annika Zumdick-Rattay
Stationsleitung



Svenja Berghoff
Stv. Stationsleitung

Sozialdienst



Doris Potthoff
Sozialdienst JOH

Telefon: 0231 / 1843 - 31894

Fax: 0231 / 1843 - 7-31894

0231 / 1843 - 31895

E-Mail: Doris.Potthoff@joho-dortmund.de

Psychoonkologie



Alexandra Bourrat

E-Mail: alexandra.bourrat@joho-dortmund.de



Sabine Schulte-Albrink

E-Mail: sabine.schulte-albrink@joho-dortmund.de

Physiotherapie



Michael Hoffmann

Telefon: 0231 / 1843 - 7-37671

Fax: 0231 / 1843 - 37679

E-Mail: michael.hoffmann@joho-dortmund.de

KMT-Nachsorge



Dr. med. Darina Kodzhabasheva

Oberärztin

Innere Medizin, Hämatologie / Onkologie,
Palliativmedizin

Telefon: (0231) 18 43 - 38 550

E-Mail: darina.kodzhabasheva@joho-dortmund.de



Radoslava Georgieva

Funktionsoberärztin Innere Medizin
und Hämatologie/Onkologie

E-Mail: radoslava.georgieva@joho-dortmund.de

KMT-Koordination



Stefanie Kreutzer
Ansprechpartnerin allogene
Blutstammzelltransplantation

Telefon: (0231) 1843 35250
E-Mail: stefanie.kreutzer@joho-dortmund.de



Kathrin Bahrs
Ansprechpartnerin autologe
Blutstammzelltransplantation

Telefon: (0231) 1843 35216
E-Mail: kathrin.bahrs@joho-dortmund.de

Qualitätsmanagement



Eva Schulte
Oberärztin
Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie und Pallia-
tivmedizin
Qualitätsmanagementbeauftragte (TÜV Nord)
Risikomanagerin (TÜV Süd)

Telefon: (0231) 18 43 - 35200
E-Mail: eva.schulte@joho-dortmund.de



Susanne Heck
ZB Qualitätsmanagement JG

0231 / 1843 - 31055
Susanne.Heck@joho-dortmund.de

Zimmerausstattung

Zu Ihrem Schutz wird die gesamte Transplantationsstation mit hochgereinigter Filterluft versorgt. Dies dient der Vermeidung von Infektionen, die über die Luft übertragen werden können wie Pilzinfektionen der Atemwege. Damit nur gefilterte Luft in Ihre Zimmer kommen kann, dürfen die Fenster nicht geöffnet werden. Die Zimmer sind mit einer separaten Nasszelle mit Dusche und Toilette ausgestattet. Im Zimmer selbst befinden sich Schränke sowie ein Kühlschrank. Für Wertsachen ist ein Safe vorhanden. Des Weiteren stehen ein Telefon mit Radiofunktion und ein Fernseher sowie ein kostenloser Internetanschluss zur Verfügung. In jedem Zimmer kann eine Monitorüberwachung gewährleistet werden.



Körperpflege

Unsere Wasserhähne und Duschköpfe sind mit Filtern ausgestattet, welche Sie vor Wasserkeimen schützen. Diese Filter werden regelmäßig gewartet. Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie kein Leitungswasser trinken. Duschen oder waschen Sie sich bitte täglich. Füllen Sie nie Wasser in das Waschbecken, dort könnten sich Keime befinden, die Ihnen schaden. Benutzen Sie fließendes Wasser oder eine frische Waschschiüssel. Aufgrund Ihrer erhöhten Blutungsneigung bitte die Wassertemperatur nicht extrem kalt oder heiß wählen und die Haut nicht übermäßig reiben und massieren. Dies kann Blutgefäße unter der Haut verletzen, die sich nicht wie unter normalen Umständen schließen und so in die Umgebung einbluten. Eine hautschonende, milde Wasch- und Körperlotion erhalten Sie von uns. Bei Unverträglichkeit können wir Ihnen Alternativen anbieten. Nach dem Abtrocknen die Handtücher und Waschlappen bitte direkt in den Wäschesack werfen und anschließend die Hände desinfizieren.

Da der Boden grundsätzlich als „keimbelastet“ gilt und möglicherweise Verletzungen durch Splitter etc. erfolgen können, empfehlen wir beim Duschen Badesandalen zu verwenden. Bitte führen Sie bei oder nach der Körperpflege eine kurze Hautbeobachtung durch und teilen Sie uns eventuelle Veränderungen wie blaue Flecken, Wunden oder Hautveränderungen mit. Um Hauteinrisen vorzubeugen nach dem Duschen oder Waschen, bei Bedarf auch öfter, den ganzen Körper eincremen. Die Haut ist generell nach der Transplantation häufig eher trocken.

Sämtliche Handtücher sollten einmal am Tag gewechselt werden. Bitte lassen sie sich frische Handtücher regelmäßig mitbringen. Eigene Nachthemden oder Schlafanzüge sind während der ganzen Therapie möglich. Sie sollten zusammen mit der Unterwäsche täglich gewechselt werden und bei 60 Grad Celsius waschbar sein.

Eine regelmäßige Pflege der Schleimhäute senkt das Risiko von Verletzungen und

somit von Blutungen und Infektionen. Alle unsere Schleimhäute sind gut durchblutet. Aus diesem Grund sollten Sie mindestens zwei- bis dreimal täglich eine Lippen- und Nasenpflege mit den dafür vorgesehenen Salben durchführen. Die Nase nur sehr vorsichtig schnäuzen, um Blutungen zu vermeiden.

Sobald Sie wieder ins Freie dürfen, benutzen Sie bitte eine Sonnenschutzlotion (50+). Alle dem Sonnenlicht ausgesetzten Körperstellen sollten Sie eincremen. Bitte halten Sie sich trotz Sonnenschutzcreme nicht direkt in der Sonne auf und tragen Sie entsprechende körperschützende Kleidung.

Eine geschlossene, intakte Haut, ebenso wie intakte Schleimhaut, stellt eine Schutzbarriere des Körpers gegen äußere Einflüsse dar. Deshalb ist es wichtig diese Schutzfunktion zu erhalten. Bei Verletzungen der Haut, zum Beispiel Hautrisse infolge trockener Haut, können Krankheitserreger in den Körper eindringen und Infektionen auslösen.



Das Zähneputzen

Das Zähneputzen sollten Sie mit einer neuen, weichen Zahnbürste durchführen, die alle vier Wochen ausgewechselt werden muss. Während der Isolationsphase sollte ein wöchentlicher Wechsel erfolgen. Wegen des erhöhten Blutungs- und Verletzungsrisikos bitten wir Sie keine Zahnseide oder elektrische Zahnbürsten zu verwenden. Falls es trotz weicher Zahnbürste zu Zahnfleischbluten kommt, können Sie Zahnschwämmchen zur Zahn- und Mundreinigung bekommen. Elektrische Zahnbürsten sind aufgrund der eingeschränkten Auswahl an Bürstenaufsätzen und hoher Rotationsgeschwindigkeit nicht zu empfehlen.

Für die Mundspülungen benutzen Sie täglich ein frisches Glas. Verwenden Sie zum Zähneputzen oder Mundspülen das klinikinterne Wasser. Sollten Sie Zahnprothesen haben, so empfehlen wir diese zeitweise zu entfernen, auch wenn dies sehr unangenehm ist. Der Grund dafür ist eine bessere Mundpflege und Inspektion des Mundes.



Hygiene

Da die meisten Keime, die Ihnen schaden können, über die Hände übertragen werden, sollten Sie das Händeschütteln vermeiden. Falls dies doch einmal passiert, führen Sie unbedingt eine Händedesinfektion durch. Die Durchführung der korrekten Händedesinfektion kann Ihnen zu Beginn Ihres stationären Aufenthaltes gezeigt und geübt werden. Die Händedesinfektion ersetzt nicht das Händewaschen.

Bitte führen Sie eine Händedesinfektion durch:

- nach jedem Toilettengang
- nach dem Lesen von Büchern oder Zeitschriften(die von Ihnen als Erstleser genutzt werden)
- vor dem Essen oder der Medikamenteneinnahme
- vor und nach der Benutzung von Gemeinschaftseinrichtungen

Verzichten Sie aufgrund des erhöhten Verletzungs- und Blutungsrisikos auf Nassrasur und verwenden Sie einen elektrischen Rasierer. Sie sollten vor der Chemotherapie noch einmal eine gründliche Nagelpflege durchführen. Aufgrund Ihres erhöhten Verletzungs- und Infektionsrisikos bitten wir Sie, die Nägel nur noch abzufeilen und nicht zu schneiden. Schmuckstücke wie Finger-, Ohr-, Piercing- oder sonstige Ringe sollten Sie entfernen. Auf Grund von möglichen Wassereinlagerungen kann es ansonsten passieren, dass wir die Ringe am Finger im Notfall aufsägen müssen.

Der Fußboden gilt grundsätzlich als „schmutzig und keimbelastet“. Sollten Sie einmal etwas aufheben müssen, desinfizieren Sie dann unmittelbar danach den Gegenstand und Ihre Hände. Wie oben schon erwähnt, sollten Sie den Boden nicht mit bloßen Füßen betreten.

Während der Isolationszeit empfehlen

Händedesinfektion – richtig gemacht!



Schritt 1
Handfläche auf Handfläche.



Schritt 2
Rechte Handfläche über linkem Handrücken und linke Handfläche über rechtem Handrücken.



Schritt 3
Handfläche auf Handfläche mit verschränkten, gespreizten Fingern.



Schritt 4
Außenseite der Finger auf gegenüberliegende Handflächen mit verschränkten Fingern.



Schritt 5
Kreisendes Reiben des rechten Daumens in der geschlossenen linken Handfläche und umgekehrt.



Schritt 6
Kreisendes Reiben hin und her mit geschlossenen Fingern der rechten Hand in der linken Handfläche und umgekehrt.

Zum Training und zur Überprüfung der Händedesinfektion kann zum Beispiel schülke® optics genutzt werden.



Geeignete Händedesinfektionsmittel für den täglichen Praxisgebrauch sind in der Liste des Robert Koch-Instituts (RKI) oder der Desinfektionsmittel-Kommission des Verbundes für Angewandte Hygiene (VAH) zu finden.

wir, das Zimmer nur mit korrekt sitzendem Mundschutz (FFP2) zu verlassen. Auch beim Verlassen der Station G5 oder auf anderen Stationen müssen Sie nach der Transplantation einen Mundschutz tragen.



Generell müssen alle Gegenstände, welche in Ihr Zimmer kommen, mit Alkohol abgewischt werden. Wenn Ihnen Ihre Familie ein Plüschtier als Maskottchen mitgeben möchte, achten Sie darauf, dass man auch dieses in der Maschine waschen kann.

Urinbecher, Urinflaschen oder Ähnliches nicht direkt auf den Boden stellen. Benutzen Sie die hierfür vorgesehenen Abstellmöglichkeiten. Unter den Becher gehört ein Tuch. Wischen Sie die Toilettenbrille vor und nach der Benutzung mit den bereitstehenden Desinfektionsmöglichkeiten ab. Bitte werfen Sie die Desinfektionstücher in den Mülleimer und nicht in die Toilette. Durch das Spülen des Wassers können Keime in der Umgebung gelangen, schließen Sie deshalb den Toilettendeckel vor dem Spülen. Sorgen Sie nach dem Toilettengang immer für Ihre Händehygiene. Bewahren Sie nach Möglichkeit die Kleidung, welche Sie außerhalb des Patientenzimmers und diejenige, die Sie im Zimmer tragen, getrennt auf. Sobald Sie wieder in Ihrem Zimmer sind, wechseln Sie die Kleidung. Bitte legen Sie sich nicht mit Ihrer „Ausgehkleidung“ auf Ihr Bett. Während Ihrer Zeit auf Station G5 wird Ihr Bett täglich komplett bezogen. Das Stecklaken wird ebenfalls täglich erneuert. Sollte einmal ein Kopfkissen auf den Boden gefallen sein, bitten wir Sie, es auf keinen Fall ins Bett zurückzulegen. Teilen Sie uns dies mit, damit es neu bezogen wird.

Was Sie selber tun können... (siehe auch To-Do Liste in ihrem Zimmer)

... für den Mund

Führen Sie täglich vier bis sechs Mundspülungen nach den Mahlzeiten und vor dem Zubettgehen durch. Dafür verwenden Sie die zur Verfügung gestellte Mundspüllösung. Wichtig ist, dass Sie die Spülungen durchführen. Hierdurch können Sie die Gefahr der Entstehung einer Mundschleimhautentzündung verringern.

... für die Augen

Um möglichen Reizungen der Bindehäute entgegenzuwirken, bekommen Sie, je nach Therapie, Augentropfen. Diese bringen Sie bitte dreimal täglich mit je einem Tropfen in die Augen ein. Gerne kann Ihnen dabei geholfen werden.

... für die Lunge

Wir empfehlen regelmäßige Atemübungen. Sie haben die Möglichkeit mit dem sogenannten Triflu® Atemübungen zu machen. Sie erhalten dazu eine persönliche Anleitung von uns. Zwischendurch sind auch eigene Atemübungen zu empfehlen. Diese Übungen können auch von unserem Physiotherapie-Team angeleitet werden. Vor allem die Lunge ist nach der vorausgegangenen Therapie ein sehr anfälliges Organ für Infektionen. Hier kann man mit den relativ einfachen Atemübungen die Infektionsrate deutlich senken.

... für den Kreislauf ,die Muskeln und das Wohlbefinden

Es wäre gut, wenn Sie nach Möglichkeit öfter das Bett verlassen und etwas umherlaufen. Sie erhalten Physiotherapie zusätzlich täglich. Der Physiotherapeut führt mit Ihnen ebenfalls Atemübungen sowie ein Muskelerhaltungs-

training durch oder macht mit Ihnen Entspannungsübungen. Während der Isolationsphase findet die Physiotherapie in Ihrem Zimmer statt. Später dann auch auf dem Stationsflur, im Gymnastikraum oder im Klinikpark. Je nach Möglichkeit können Sie auch Übungen mit einem Rudergerät oder dem Ergometer durchführen. Einschränkungen infolge zu niedriger Blutwerte können allerdings notwendig sein.

... zur Verhinderung einer Thrombose

Bewegungsübungen dienen nicht nur der Muskelerhaltung, sondern senken auch das Risiko einer Thromboseentstehung (Bildung von Blutgerinnseln in Blutgefäßen). Natürlich wird gleichzeitig auch noch eine medikamentöse Thromboseprophylaxe durchgeführt. Bei sehr niedrigen Thrombozytenzahlen wird ggf. die medikamentöse Thromboseprophylaxe pausiert. Auch werden wir sie diesbezüglich darauf hinweisen bestimmte Übungen in dem Zeitraum zu vermeiden.

Diese vorbeugenden Maßnahmen sollen ebenso wie die Hygienerichtlinien verhindern, dass Krankheitserreger in den Körper gelangen oder sich schon im Körper befindliche Keime eine Infektion auslösen. Vor allem die Lungen sind nach der vorausgegangenen Therapie ein sehr anfälliges Organ für Infektionen. Hier kann man mit den relativ einfachen Atemübungen die Infektionsrate deutlich senken. Führen Sie bitte auch die Bewegungsübungen, so gut es Ihnen möglich ist, durch. Diese halten nicht nur den Kreislauf in Schwung, sondern können auch zur Thromboseprophylaxe beitragen. Nutzen Sie bitte hierzu auch das Angebot an Hilfsmitteln.



Ernährung

Während Ihrer Zeit auf Station G5 erhalten Sie eine spezielle Kostform, die sogenannte IP-Kost (Infektionsprophylaxe-Kost). Dieses Essen ist keimarm und wird mit besonderer Sorgfalt von der Küche zubereitet. Es sind keine rohen Lebensmittel (außer Banane) und kein Schimmelpilz in dieser Kostform enthalten. Dies bedingt, dass es Einschränkungen in der Wahl der Nahrungsmittel gibt. Sie erhalten am Anfang und am Ende des stationären Aufenthaltes zusätzlich eine Ernährungsberatung. Nutzen Sie dieses Angebot, um einen individuellen Speiseplan zusammenstellen zu können. Die Ernährungsberaterin wird vor Ihrer Entlassung noch ein ausführliches Informationsgespräch mit Ihnen führen, da es auch zu Hause noch Dinge zu beachten gibt.

Angebrochene Getränke spätestens nach 24 Stunden verwerfen. Trinkgläser erhalten Sie morgens oder bei Bedarf frisch.

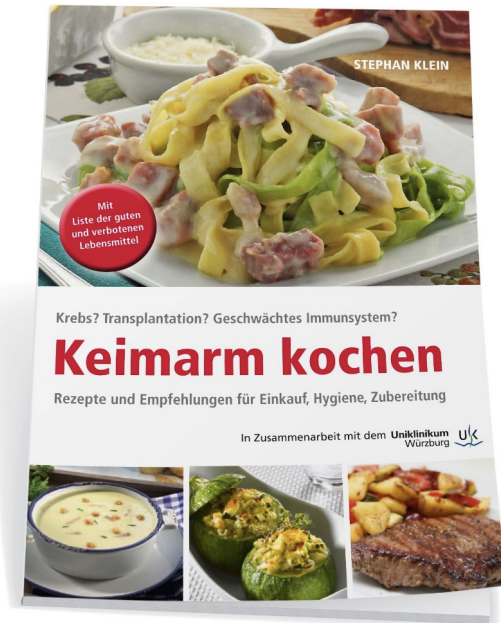
Wenn Sie außerhalb der Essenszeiten Ihre Mahlzeiten einnehmen möchten, können die Mahlzeiten auch problemlos zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Mikrowellengerät aufgewärmt werden.

Bitte achten Sie auch selber darauf, dass Sie nur geeignete Lebensmittel erhalten, also keine rohen Lebensmittel oder Schimmelpilz. Das Mitbringen von Lebensmitteln und Speisen durch Ihre Angehörigen ist generell erlaubt, muss aber mit dem Oberarzt besprochen werden, zudem sollte die Pflege auf Station das ‚Mitgebrachte‘ zuvor einmal begutachten.

Eine vorübergehende Ernährung über Infusionslösungen kann je nach Verlauf notwendig werden. Gerade bei einer schmerzhaften Schleimhautentzündung kann dieses nötig sein.

Bedingt durch die medikamentöse Therapie und auch durch Immunreaktionen, kann es zu Belastungen des Verdauungssystems kommen. Deshalb ist es wichtig, neben den hygienischen Aspekten,

den Magen-Darm-Trakt durch eine geeignete Ernährungsweise zu schonen. Nutzen Sie die abschließende Ernährungsberatung.



(Copyright: keimarm-kochen.de)



Sonstiges

Wenn Sie bei uns auf Station ankommen, werden Sie von der Stationssekretärin begrüßt. Sie erfahren, welches Zimmer Sie bekommen werden und erhalten weitere Informationen bezüglich Untersuchungsterminen. Am ersten Tag Ihres Aufenthaltes findet sowohl ein pflegerisches als auch ein ärztliches Aufnahmegespräch statt.

Aufenthalt

Eine regelmäßige Selbstbeobachtung ist während Ihres Aufenthaltes sehr wichtig und unterstützt uns sehr. Am einfachsten ist dies während der Körperpflege. Schauen Sie sich Ihre Haut von Kopf bis Fuß an. Gibt es Blutungszeichen oder können Sie sonstige Auffälligkeiten feststellen? Lassen Sie sich Zeit bei der Mundpflege und inspizieren Sie Ihren Mund auch selber. Gibt es Veränderungen? Wichtig sind auch die Körperausscheidungen. Gibt es Blutbeimengungen? Können Sie Veränderungen wie Schmerzen, Krämpfe oder Ähnliches feststellen? Teilen Sie uns mit, was Ihnen auffällt, damit wir Maßnahmen einleiten können. Bei Unklarheiten und Unsicherheiten können Sie das Team der Station G5 immer fragen.

Wir freuen uns, wenn Sie den Feedback-Bogen, den Sie auf der Station erhalten, ausfüllen und in den dafür vorgesehenen Briefkasten am Gymnastik Raum einwerfen.



Psychologische Betreuung

Ihre Erkrankung und die Behandlung bringen auch seelische Belastungen mit sich, und der Verarbeitungsprozess ist sicher noch lange nicht abgeschlossen. Auch in Ihrer Familie oder in Ihrem Freundeskreis können durch die Erkrankung Veränderungen auftreten, die für alle Belastungen mit sich bringen. Es ist daher nur natürlich, dass gelegentlich Ängste verschiedenster Art, Stimmungsbeeinträchtigungen und Konflikte auftreten, die nicht leicht zu verarbeiten sind. Auch Spannungen im familiären Bereich können vorkommen. Das offene Gespräch über schwierige Themen wie Angst und Traurigkeit hilft in der Regel, die Situation besser zu bewältigen. Psychologen(-innen) stehen Ihnen und Ihren Angehörigen als geschulte Ansprechpartner zur Verfügung. In einzelnen Beratungsgesprächen oder einer längerfristigen Begleitung können Probleme, die sich während der Krankheitsverarbeitung ergeben, intensiv besprochen werden. Wir möchten Ihnen dabei helfen, Ihre seelischen Kräfte zu stärken, damit Sie mit belastenden Situationen besser fertig werden und Gefühlen der Hilflosigkeit und Ohnmacht entgegenwirken können. Wir werden Sie während Ihres stationären Aufenthaltes auf die verschiedenen Angebote ansprechen. Scheuen Sie sich bitte nicht, diese sinnvolle Ergänzung des Behandlungsangebotes in Anspruch zu nehmen. Sollten Sie vor der stationären Aufnahme einen Termin wünschen, wenden Sie sich bitte an



Beratung und Information durch den Sozialdienst

Im Zusammenhang mit Ihrer Erkrankung und deren Behandlung können sich weitere Fragen zu Ihrer veränderten Lebenssituation stellen. Informationen zu finanzieller Absicherung, Unterstützungsmöglichkeiten und Rehabilitationsleistungen erhalten Sie durch die Mitarbeiterin des Sozialdienstes im Haus.

Der Sozialdienst informiert, berät, vermittelt und gibt Hilfestellung bei:

- der Klärung in sozialrechtlichen Angelegenheiten (Kranken-, Pflege-, Rentenversicherung, Schwerbehindertenausweis)
- der Beantragung von Hilfen in finanziellen Notlagen
- der Organisation von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation oder Anschlussheilbehandlung

Wenn Ihnen von Ihren behandelnden Ärzten eine Anschlussheilbehandlung empfohlen worden ist, wird die Mitarbeiterin des Sozialdienstes informiert und setzt sich mit Ihnen in Verbindung. Natürlich können Sie auch von sich aus den Sozialdienst kontaktieren.

Besuch

Auf der Station G5 gibt es feste Besuchszeiten. Diesbezüglich fragen sie bitte das Personal auf der Station, da sich die Besuchszeiten zwischenzeitlich auch ändern können.

Es gibt natürlich auch Ausnahmen, wo außerhalb dieser Zeiten ein Besuch möglich ist. Dieses wird dann zuvor mit dem Stationsarzt abgesprochen.

Grundsätzlich kann Ihr Besuch bei Ihnen im Zimmer sein. In Zweibettzimmern bitten wir um Rücksichtnahme auf Ihre Mitpatienten. Es sind generell maximal 1 Besucher gleichzeitig pro Zimmer erlaubt.

Bei dem ersten Besuch benötigen Besucher eine Einweisung in die Hygienemaß-

nahmen durch das Pflorgeteam. Bei weiteren Besuchen ist dies nicht mehr erforderlich.

Sofern Ihre Blutwerte stabil sind, können Sie sich mit Ihrem Besuch natürlich auch im Patientenaufenthaltsraum treffen.

Da Kinderkrankheiten in diesem Zustand sehr gefährlich für Sie sein können, sind Besuche von Kindergarten- und Grundschulkindern (unter zwölf Jahren) nicht erlaubt auf Station.

Von ansteckend kranken Personen sollten Sie sich nicht besuchen lassen. Die Toilette im Zimmer ist nur für Patienten. Ein Besucher-WC befindet sich auf der Station und ist ausgeschildert. Ihre Besucher sollten nicht auf dem Patientenbett sitzen und es sollte kein direkter Körperkontakt zwischen Ihnen und Ihren Besuchern stattfinden. Für Sie Mitgebrachtes muss mit Alkohol abwischbar sein. Pflanzen sind nicht erlaubt. Im Zweifelsfall bitten wir Sie, immer beim Pflorgeteam nachzufragen.

Zeitschriften und Zeitungen sind möglich, diese bitte jedoch aus der Mitte eines Stapels kaufen. Bücher am besten noch eingeschweißt kaufen und nicht aus Bibliotheken leihen.



Tipps für Angehörige auf einen Blick

Besuch

Bei Schalter aufdrücken, aber erst wenn die Eingangstür hinter ihnen sich geschlossen Ihrem ersten Besuch bitten wir Sie am Eingang zu klingeln und abzuwarten, bis wir die Schleuse öffnen, in der Schleuse können sie dann die 2. Tür mit einem hat.

Es erfolgt zunächst eine kurze Einführung in die Hygienemaßnahmen. Es darf nicht mehr als ein Besucher gleichzeitig im Zimmer Ihres Angehörigen sein und wir bitten Sie sich nicht auf das Patientenbett zu setzen. Es kann vorkommen, dass Sie während pflegerischer oder ärztlicher Maßnahmen das Zimmer kurz verlassen müssen. Bei Erkältung und anderen Infektionskrankheiten bitten wir Sie von einem Besuch abzusehen. Kindergarten- und Grundschulkindern (unter zwölf Jahren) dürfen nicht zu Besuch kommen.

Maske

Das Tragen einer FFP2 Maske auf der Station g5 ist verpflichtend und darf auch in den Patientenzimmern nicht abgesetzt werden.

Mitbringsel

Bitte halten Sie Rücksprache mit dem Pflegepersonal, wenn Sie etwas mitbringen möchten. Wischen Sie alle Getränkeflaschen mit Alkohol ab, bevor Sie sie ins Zimmer bringen. Kaffee oder Tee nur mit kochendem Wasser aufgießen.

Wäsche

Da ein täglicher Wäschewechsel vorgesehen ist, würden Sie, als Besucher, es sehr unterstützen, wenn Sie bei ihrem Besuch frische Wäsche mitbringen und die benutzte Wäsche mitnehmen würden. Zu Hause diese mindestens bei 40 Grad waschen. Gewünscht sind eher 60 Grad.



Wichtige Laborparameter

Wichtige Laborparameter

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen die wichtigsten Laborwerte erläutern. Hierdurch soll Ihnen verdeutlicht werden, warum die täglichen Blutentnahmen so wichtig für uns und für Ihre Genesung sind. Die Werte geben Ihrem Arzt Aufschluss darüber, ob die Therapie anspricht, über deren Verlauf und die Erholung Ihres Organismus. Ferner kann der Arzt ersehen, ob eine Infektion besteht, auch wenn Sie keinerlei Anzeichen dafür zeigen. Und er erhält Informationen darüber, ob Ihnen wichtige Blutbestandteile fehlen.

Leukozyten

(altgriechisch leukos „weiß“ und altgriechischkytos „Hülle“) = Abwehrzellen/ weiße Blutkörperchen. Hier gibt es viele Untergruppen, die jeweils spezifische Aufgaben bei der Abwehr von Infektionen und der Bekämpfungen von Entzündungen übernehmen.

Thrombozyten

(altgriechischthrombos „Klumpen“) = Blutplättchen. Diese Zellen sind für die Blutgerinnung wichtig. Sie bilden u.a. ein natürliches „Wundpflaster“ und helfen Blutungsquellen im Körper zu verschließen.

Hämoglobin

(griechischhaima „Blut“ und lateinischglobus „Kugel“) = Blutfarbstoff/ rote Blutkörperchen. Diese Zellen sind für den Sauerstofftransport zu den Organen, Muskeln und anderen Geweben zuständig.

CRP

C-reaktives Protein = Entzündungsparameter. Mit Hilfe dieses Wertes (neben dem Leukozytenwert und anderen) kann Ihr Arzt feststellen, ob ein entzündlicher Prozess oder eine Infektion besteht.

Kreatinin

Nierenfunktionswert. Dieser Wert gibt dem Arzt Aufschluss darüber, wie gut Ihre Nieren arbeiten und Giftstoffe filtern.

Natrium

Kochsalz. Dieser Mineralstoff ist wichtig für Muskeln und Nervenzellen und die Arbeit der Nieren.

Kalium

Dieser Blutbestandteil ist wichtig bei der Arbeit des Herzens und dem Zellwachstum. Auch bei der Regulation des Blutdruckspiels spielt er eine wichtige Rolle.

Calcium

Dieses Element ist ebenso wie das Natrium wichtig für die Arbeit von Muskel- und Nervenfasern und spielt eine Rolle bei der Zellteilung.

Umkehrisolation / protektive Isolation

Ihre Werte sind so stark gesunken, dass Sie eine keimarme Umgebung benötigen. Mit bestimmten Maßnahmen sollen Sie gegen Erreger von außen so gut wie möglich geschützt werden (Personal, Luft, Mitpatienten, Angehörige/ Besucher, Nahrung). Allerdings muss der Vollständigkeit halber gesagt werden, dass jeder Mensch auch Keime in sich trägt, die der Körper unter normalen Voraussetzungen im Gleichgewicht hält. Fällt die körpereigene Abwehr aber aus, so können sich diese Erreger ungehindert vermehren und dem Organismus schaden. Es kommt zu Entzündungen und Infektionen. Um dies möglichst zu verhindern, erhalten Sie bereits im Voraus diverse Prophylaxen. Die Einnahme dieser Medikamente hilft Ihrem Körper die Abwehr aufrecht zu erhalten. Es kommen auch einige Änderungen im Alltag auf Station auf Sie zu: Die Zimmerschleuse muss geschlossen bleiben, ebenso wie das Fenster. Von außen wird durch das Pflegepersonal ein Warnschild an die Tür an-

gebracht, welches Besucher darauf hinweist, dass hygienische Schutzmaßnahmen vor Betreten des Zimmers zu ergreifen sind. Auch Ihre Kostform wird zu Beginn bereits umgestellt. Sie erhalten nur noch sogenannte keimarme Kost und Getränke. Das Personal wird Ihr Zimmer mit Handschuhen, Schutzkittel und Mundschutz betreten. Alle vom Pflegepersonal benötigten Utensilien werden in Ihr Zimmer gebracht (Blutdruckgerät, Thermometer, Blutentnahmetablett, Abwurf, Dokumentationsmappe, Desinfektionsmittel u.v.a.). Alle bekannten pflegerischen und medizinischen Maßnahmen wie Verbandwechsel, Visite usw. erfolgen im üblichen Umfang. Da die Station G5 komplett gefiltert ist, können Sie auch nach der Transplantation das Zimmer mit Handschuhen, Schutzkittel und Mundschutz verlassen und Z.B. auch weiterhin den Gymnastikraum nutzen.



Zeit nach der Stammzelltransplantation / Entlassung nach Hause

Die größte Hürde ist nun genommen, Ihre Werte steigen wieder und die Entlassung ist in greifbare Nähe gerückt. In der Regel werden Sie entlassen, wenn der Arzt Ihren körperliche Verfassung und Ihre Laborwerte als stabil beurteilt. Voraussetzungen sind ebenfalls eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und eine sichere Medikamenteneinnahme zu Hause.

Die letzten Wochen waren für Ihren Körper eine große Belastung und Sie haben selbst kleinere oder größere Einschränkungen erleben und erdulden müssen. Doch auch wenn nun die Blutwerte wieder in Richtung normal gehen, benötigt Ihr Körper noch Zeit, bis er wieder voll belastbar ist. Um Ihnen hierbei zu helfen, besteht die Möglichkeit einer Anschlussheilbehandlung oder einer Reha. Fragen Sie hierzu Ihren behandelnden Onkologen und/ oder unsere Mitarbeiterin vom Sozialdienst. Diese kann durch das Pflegepersonal auf Station bestellt werden. Sie können Sie ferner telefonisch auch schon im Vorfeld und nach Entlassung erreichen.

Wenn das Wort Entlassung nach so langem stationären Aufenthalt fällt, kommen Ihnen bestimmt viele Fragen in den Sinn. Bitte zögern Sie nicht, uns diese zu stellen.

Im Vorfeld haben wir hier schon einmal ein paar Informationen zu den wichtigsten Themen zusammengestellt:

- Bei Entlassung erhalten Sie einen Arztbrief für Ihren Hausarzt.
- Wenn Sie Kopien von Befunden, Rezepte oder eine Kopie des Arztbriefes benötigen, teilen Sie uns dies bitte mit, damit diese Unterlagen bei Entlassung vorliegen.
- Ferner erhalten Sie zusammen mit Ihren Unterlagen einen 1. Nachsorgetermin in der onkologischen Ambulanz.
- Diese Informationsbroschüre dürfen Sie gerne mit nach Hause nehmen.
- Meiden Sie zu Hause bitte große Menschenansammlungen (Einkauf am Samstag, Einkaufszentren, Konzerte, Stadien, Kino, aber auch die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln) bis zum nächsten Arzttermin bei uns bzw. bei Ihrem Onkologen. Er wird mit Ihnen dann das weitere Prozedere besprechen.
- Bitte meiden Sie ebenfalls zunächst Gartenarbeit.
- Schränken Sie den Kontakt zu Kindern bis 11 Jahren ein und setzen Sie hierbei einen Mundschutz auf.
- Auch den Kontakt zu Haustieren sollten Sie einschränken.
- Waschen Sie sich nach Kontakt gründlich die Hände und führen Sie für unterwegs immer ein Desinfektionsspray oder -gel mit sich (im Drogeriemarkt erhältlich).
- In der Ernährung besteht keine großen Einschränkung mehr, sofern Ihnen bei Entlassung seitens des Arztes nichts anderes mitgeteilt wird. Zusätzlich können Sie vor Entlassung noch eine Ernährungsberatung erhalten.
- Planen Sie im Alltag immer wieder Ruhephasen ein.

Die wichtigsten Telefonnummern

Transplant-Koordination	0231/1843-35250
Transplantationsstation G5	0231/1843-38550
KMT Nachsorge Ambulanz	0231/1843-35271
Sozialdienst	0231/1843-31894
Ernährungsberatung	0231/1843-31740
Psychoonkologie	0231/1843-38342



Dortmunder Centrum für
ZELLTRANSPLANTATION

Eine gemeinsame Einrichtung von
St.-Johannes-Hospital & Klinikum Dortmund gGmbH



Kath. St. Paulus Gesellschaft
St. Johannes Hospital Dortmund

Parken

Es stehen Ihnen **458 Parkplätze** in unserem neuen Parkhaus zur Verfügung. Zu einem Tarif von 1,00€ ro Stunde (max. 8,00€ pro Tag) kann dort **24 Stunden täglich** geparkt werden.

St.-Johannes-Hospital Dortmund

Johannesstraße 9-15
44137 Dortmund
Telefon: 0231 - 1843-0
Telefax: 0231 - 1843-2207
E-Mail: info@joho-dortmund.de
www.st-johannes.de

